

Anja Armani und  
Alexander Ebenbeck mit  
ihrem wichtigsten Tester –  
dem Würzburger Hund

Das Prüfsiegel für den Heimtierbedarf

## Der Beißer und der ultimative Kautest

In den Regalen der Tiersupermärkte ist es bunt – und leider oftmals gefährlich. Denn die Standards für die Herstellung von Heimtierbedarf, insbesondere von Hundespielzeug, sind erschreckend gering. Ein Würzburger Unternehmen will das ändern und weiß, auch die Tierhalter wünschen sich mehr Sicherheit und Transparenz für ihre vierbeinigen Lieblinge.

Das Kunststoff-Zentrum SKZ ist wie ein kleiner Kosmos in sich, gegründet 1961 mit heute mehr als 430 Mitarbeitern, die weltweit in Sachen Kunststoffe unterwegs sind. Zu ihren Aufgaben zählen die Überwachung, Prüfung und Zertifizierung von Produkten, das Erstellen von Gutachten, die Schadensanalytik sowie Weiterbildung und Forschungsaktivitäten. Sie beschäftigen sich quasi mit all den Dingen, die wir in unserem Zuhause benutzen und über die wir uns kaum Gedanken machen (müssen), denn das Material ist ja schließlich geprüft und zertifiziert – von der Dachabdichtungsbahn bis zum Rohrsystem, vom Abfallbehälter bis zum Getränkekasten. Bombensicher also. Doch halt: Da liegt ein Ball im Garten und verrottet gepflegt vor sich hin. Ein Frisbee, ziemlich angeknaggt und kaum noch flugfähig, fristet ein einsames Dasein im Spielzeugkorb. Das Zergeseil, gerade frisch gekauft und angeblich aus unbedenklichen Naturmaterialien, hat sein Verfallsdatum bei Weitem nicht erreicht. Und dann sind da noch das Hundebett, das direkt nach dem Aufstellen einen unangenehmen Geruch verströmt, die Leine, die zwar schön aussieht, aber rötende, juckende Stellen an der Hand des Frauchens verursacht und der Napf, aus dem der Hund plötzlich das Trinken verweigert.



**Plastik ist überall**

Unsere Welt ist voller Thermoplaste, Duroplaste und Elastomere, mit Silikon als Ausnahmetalent, wie es beispielsweise in Hundebekleidung vorkommt. Sie ist aber auch voller Chemikalien, Weichmacher und gesundheitsschädlicher Zusatzstoffe. Ich treffe Anja Armani und Alexander Ebenbeck in der fränkischen Mainmetropole. Sie sind im SKZ für den neuen Bereich, die Prüfung von Heimtierbedarf, zuständig und führen mich in ihr Kunststoff-Universum ein. Anders kann ich es nicht bezeichnen, denn was hinter den Kulissen dieses Unternehmens passiert, ist wirklich beeindruckend. Und meine erste Frage lautet natürlich: „Warum ist eigentlich bisher noch niemand auf den Gedanken gekommen, Hundespielzeug und -accessoires auf Schadstoffe zu prüfen?“

Wenn wir nämlich automatisch davon ausgehen, dass die Unternehmen sich dieser Verantwortung bewusst sind und die Gesundheit der Tiere bei der Herstellung ihrer Produkte, insbesondere beim Spielzeug und all den Dingen, die sie gerne ins Maul nehmen und benagen, im Fokus haben, täuschen wir uns gewaltig. Und es ist Lagotto Romagnolo Lenni zu verdanken, dass sein Herrchen im SKZ genau auf diesen Punkt aufmerksam wurde. „Ich hatte ihm ein Seil aus Leder und Strick gekauft, das er in kürzester Zeit in seine Bestandteile zerlegte. Dabei war es ziemlich teuer und ich sehr erstaunt, wie schnell es ging“, erzählt Ebenbeck. Im Labor ließ er das Produkt prüfen: „Ich machte mir schon Sorgen wegen dem, was er davon teilweise runter-

*Spielzeug und Accessoires sind oft schadstoffbelastet und gesundheitsschädlich*

schluckte.“ Berechtigt, denn nicht selten landen Vierbeiner, deren Zweibeiner sich auf die Aussage „Dieser Ball ist unkaputtbar“ verlassen haben, in der Notaufnahme einer Tierklinik.

**Tägliche Belastung durch Schadstoffe**

Oder die Tiere erkranken, weil sie beispielsweise beim stundenlangen Kauen auf einem Spielzeug Giftstoffe aufnehmen. Die Rede ist von Phthalaten (Weichmacher mit potenziellen gesundheitlichen Risiken), PAK (Polyzyklische Aromatische Kohlenwasserstoffe) als umwelt- und gesundheitskritische Verbindungen, N-Nitrosamine und N-nitrosierbare Stoffe mit krebserzeugendem Potenzial. Außerdem von Bisphenol A (BPA), einem endokrinen Disruptor, also Stoff mit möglichen Auswirkungen auf das Hormonsystem, Schwermetallen wie Blei, Cadmium, Quecksilber und weiteren toxischen Metallen sowie von bromhaltigen Flammschutzmitteln. „All diese Schadstoffe könnten in den Materialien, die wir testen, enthalten sein“, so Armani.

Nicht nur die kritischen Inhaltsstoffe sind relevant. Die physikalischen sowie mechanischen Eigenschaften und die Beständigkeit stehen ebenso auf dem Prüfstand.

Und natürlich die Bissfestigkeit, die besonders aussagekräftig ist. „Um all das zu leisten, braucht es selbst für unser Institut eine lange Vorlaufzeit. Schadstoffe können wir in unseren Laboren nachweisen. Für die mechanischen Überprüfungen aber mussten wir teilweise Maschinen neu konstruieren und eigens für diese speziellen Anforderungen bauen lassen“, erklärt die Projektleiterin. „Wie unseren Würzburger Hund.“

**In den Tiefen des SKZ**

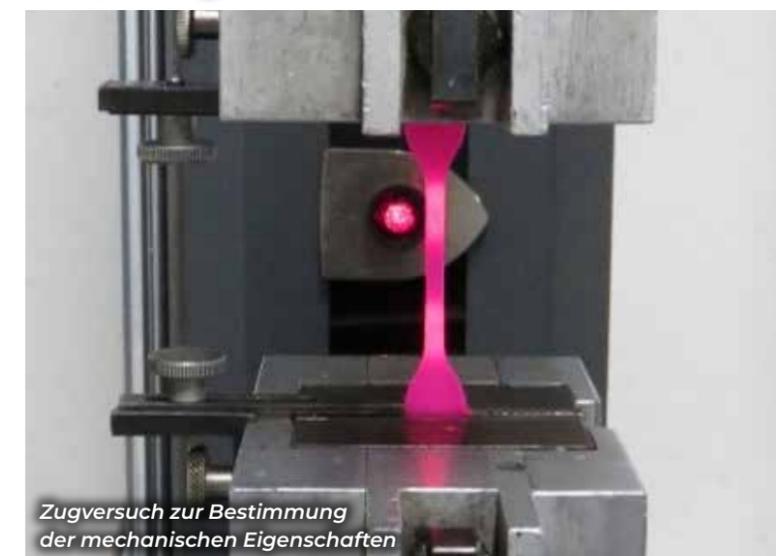
Ich bin so gespannt, denn über ihn habe ich bereits einiges gelesen und will ihn unbedingt persönlich kennenlernen. Wir gehen ein paar Stockwerke tiefer, in die „Folterkammer“ des SKZ. Dorthin, wo hinter jeder Stahltür geprüft, getestet, analysiert wird. Wir laufen durch dunkle Gänge, in denen das Licht nur bei Bewegung aufleuchtet, an grauen Wänden mit blauen Streifen vorbei, gelegentlich unterbrochen von Fotos, die Menschen in weißen Kitteln und Laborsituationen zeigen. Nicht überall darf ich reinschnuppern. Manches lässt sich ohnehin nur unter dem Mikroskop erkennen, beispielsweise die Mikrorisse nach Einlagerung der Produkte in künstlichem Speichel.

Dafür sehe ich aber 30 Geräte, die zur Prüfung der Bewitterungs- und UV-Beständigkeit dienen. „Wir erzeugen eine künstliche Simulation hinsichtlich sämtlicher Umwelt- und Witterungseinflüsse. Eine Woche hier drin entspricht circa einem Vierteljahr in der Natur“, sagt Armani. Sie schaltet das Licht aus, damit ich durch ein Fenster einen der Apparate sehen und das blau-grüne Farbspiel beobachten kann. Damit lässt sich beispielsweise feststellen, wie witterungsbeständig ein Produkt ist und was passiert, wenn es zwölf Monate nach seinem Verschwinden im Garten wieder auftaucht. Neben der Langlebigkeit beantwortet der Test außerdem so wichtige Fragen wie „Nimmt der Wassernapf, der draußen steht, bei Sonneneinstrahlung Schaden?“

Im nächsten Raum zieht ein Gerät hinter Glas ein pinkes, ausgestanztes Gummiteil in die Länge. „Unser Zugversuch zur Bestimmung mechanischer Eigenschaften“, erfahre ich. Über einen Bildschirm flimmern Zahlen und Kurven, eine Mitarbeiterin sitzt davor, beobachtet alles und kann so später eine Bewertung darüber abgeben, welchen Kräften das Produkt standhält. Auch die berühmten Zergelseile mussten schon auf diese „Streckbank“, da kennen die Prüfer keine Gnade.



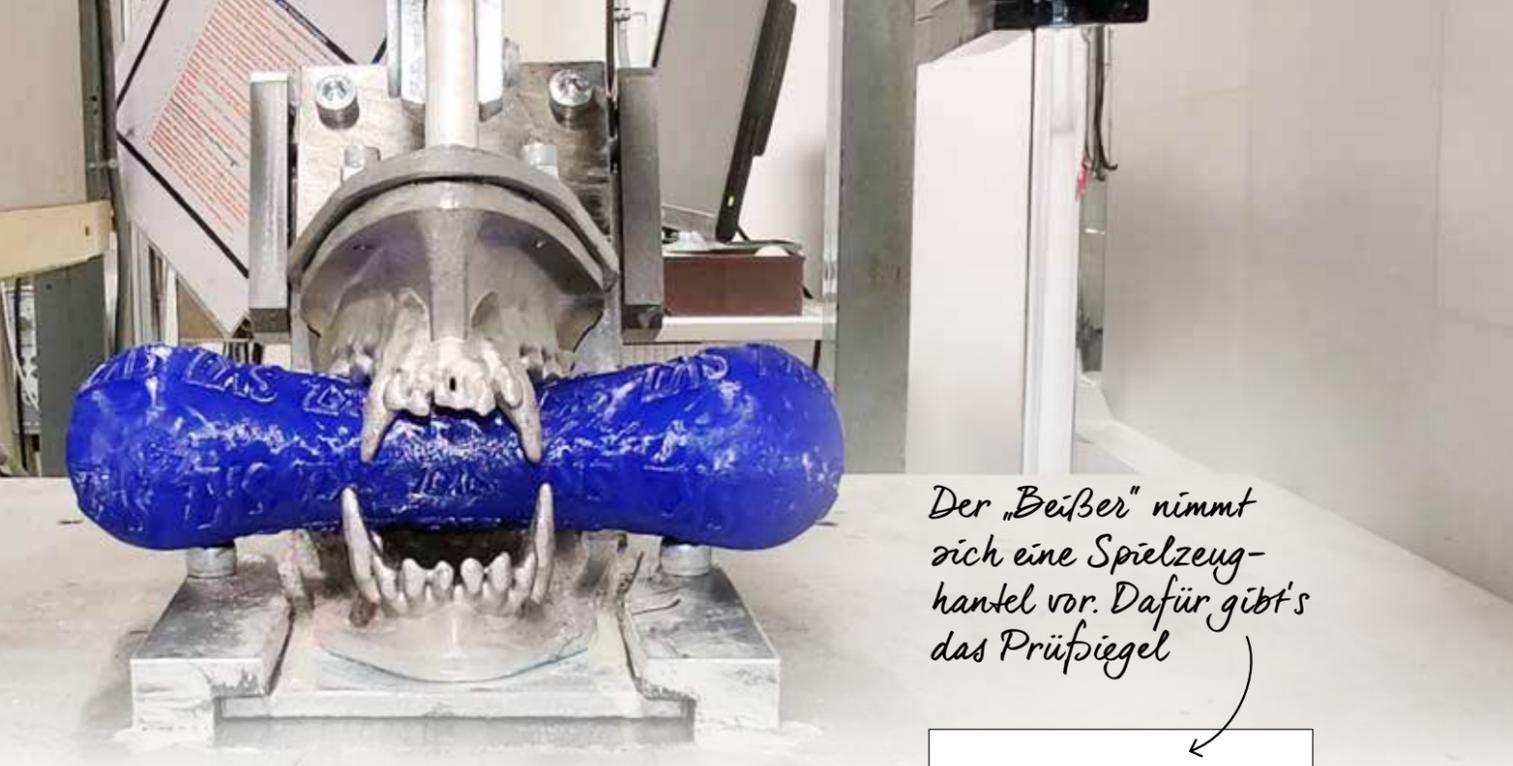
Der Bewitterungstest



Zugversuch zur Bestimmung der mechanischen Eigenschaften



Messung der Emissionswerte



*Der „Beißer“ nimmt sich eine Spielzeug-hantel vor. Dafür gibt's das Prüfsiegel*



### Simuliertes Beißen auf den Kopf gestellt

Dann endlich stehe ich vor dem „Würzburger Hund“ und beobachte, wie er gerade eine blaue Hundehantel bearbeitet. Das Metallmaul malmt im summenden Rhythmus darauf herum. Da möchte man keinen Finger dazwischen stecken, so viel ist klar, denn hier ist ein Satz Zähne eines Golden Retrievers nachgebaut, der mit 10 000 Bissen und einer Beißkraft von 50 Kilogramm zugange ist. Der zyklische Test prüft das Material auf Beständigkeit und soll das Risiko von verschluckbaren Kleinteilen reduzieren. Aber irgendetwas ist komisch ... „Unser Beißer steht auf dem Kopf“, folgt sofort die Erklärung. „Nur mit diesem technischen Trick läßt sich die Kaubewegung realitätsnah umsetzen“, weiß Anja Armani.

Damit endet zwar die Führung durch die Testkammern, oben im Konferenzraum bekomme ich jedoch noch einen tieferen Einblick in die gesamte Materie.

### Ein wichtiges Siegel

Für Tierspielzeug gelten weder Schadstoff-Grenzwerte noch eine Verpflichtung zur Überprüfung. Produkttests zeigen, dass nicht nur Plastik, sondern sogar Naturmaterialien wie Kautschuk oder Leder Giftstoffe enthalten beziehungsweise mit Chemikalien behandelt sind. Besonders gefährlich sind zudem Verletzungen durch ungeeignete, scharfkantige und splitternde Bestandteile und sprödes Plastik. Verschluckte Fremdkörper werden oft lebensgefährlich für die Hunde, insbesondere für Welpen, die mit ihren spitzen Zähnen alles kurz und klein kriegen. Warum also sind die Regale immer noch voll von Dingen, die weder robust noch speichelfest und vor allem schadstofffrei sind?

Markus Seidl von der Healthy Toys GmbH war einer der Ersten, der seine Produkte vom SKZ prüfen ließ. Alle haben die „Foltermethoden“ und Tests mit Bravour überstanden. „Als Hersteller, Hundehalter und Disc-dogging-Fan möchte ich sicher sein, dass die Materialien in jeglicher Hinsicht unbedenklich sind“, sagt der Unternehmer, der selbst in der Kunststoffbranche tätig ist. „Von der Idee bis zum fertigen Produkt kommt bei uns alles aus einer Hand. Dazu gehört für mich auch, lebensmittelechte und geruchsneutrale Materialien zu verwenden, die von zertifizierten deutschen Lieferanten stammen.“

Auf das SKZ-Prüfsiegel können sich Firmen und Verbraucher gleichermaßen verlassen. „Es soll vor allem Orientierung geben. Eine Umfrage, die wir unter mehr als 440 Käufern in Auftrag gegeben haben, bestätigt, dass über 86 Prozent der Befragten mehr Geld für ein unbedenkliches Accessoire ausgeben würden“, wissen die Kunststoff-Experten.

### Natur ist nicht gleich Natur

Doch selbst Frauchen und Herrchen, die vielleicht schon etwas mehr auf die Gesundheit ihres Tieres achten und

lieber zu Naturmaterialien greifen, sind dabei nicht automatisch auf der sicheren Seite. Beispielsweise bei dem Begriff Naturkautschuk, der nicht geschützt ist. Während der Herstellung wird oft synthetischer Kautschuk – der genauso wie Plastik aus Erdöl besteht – zugesetzt. Und der enthält wieder gesundheitsschädliche Chemikalien wie Weichmacher und PAK. Ähnlich verhält es sich bei den Beschäftigungstools aus Leder, Hanf oder Wollfilz und es geht gleich weiter mit dem Füllmaterial von Plüschhasen & Co – nicht alles, was auf den ersten Blick natürlich aussieht oder umweltfreundlich erscheint, ist es auch. Vielfach sind genau diese Stoffe mit Pestizidrückständen belastet.



*Frisbees und Zergel werden auf Herz und Nieren getestet*

Selbst wenn Rohstoffe vorwiegend aus Fernost stammen und die Fertigung in Asien stattfindet, gibt es keinen Grund, den Heimtierbedarf nicht etwas sicherer zu machen. Das zumindest ist die Mission von Alexander Ebenbeck und Anja Armani. Schutz und Aufklärung stehen an erster Stelle und sie wünschen sich mehr Unternehmen und Manufakturen, die dem Beispiel von Healthy Toys folgen. Mit dem Prüfsiegel des SKZ beweisen die Hersteller zumindest, dass ihre Produkte auf Schadstoffe, UV-Beständigkeit und Bissfestigkeit geprüft sind. „Letzt-



*Das Würzburger Institut*

Fotos © Suzanne Eichel (5); SKZ (3); alevel\_rn/stock.adobe.com

endlich hört es beim Spielzeug ja nicht auf, selbst Betten, Halsbänder und Leinen, im Prinzip alles, was der Hund benutzt, ist davon betroffen.“ Dem stimme ich zu, stellvertretend für Louise, Jacky, Lenni und all ihre Artgenossen. Vielleicht hält nicht alles immer ein Hundeleben lang, aber die Zeit mit unseren besten Freunden ist kostbar, die möchte doch jeder unbeschwert genießen. Um das zu erreichen, stehen nicht allein die Unternehmen in der Verantwortung. Nur wenn die Tierbesitzer mitziehen, bereit sind, auf mehr Qualität zu achten und dafür auch etwas tiefer in die Tasche zu greifen, wird sich etwas verändern. Dann darf es in den Regalen der Tierfachmärkte gerne bunt bleiben – aber eben sicher! *Suzanne Eichel.* 

### Das SKZ-Prüfsiegel

Vertrauen durch geprüfte Qualität steht hier im Vordergrund. Hersteller von Heimtierbedarf erhalten erstmalig die Möglichkeit, ihre Produkte auf Strapazierfähigkeit, gesundheitliche Unbedenklichkeit und Qualität testen zu lassen. Das SKZ-Prüfsiegel wird für einen festgelegten Zeitraum vergeben. Es gibt den Verbrauchern die Sicherheit, dass die gekaufte Ware, das Spielzeug und die Accessoires höchsten und aktuellen Standards entsprechen.

Als eines der führenden Unternehmen bietet das Kunststoff-Zentrum (SKZ) Dienstleistungen für die Kunststoffindustrie und produktspezifische Prüfungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette an. Es wird durch die Fördergemeinschaft für das Süddeutsche Kunststoff-Zentrum (FSKZ e. V.) getragen, zu deren Mitgliedern Industrieunternehmen, Verbände und Forschungseinrichtungen zählen.

<https://www.skz.de>